

INHALT

CHUN NR. 6, 1989

Dokumente

Ausbildungsziel Chinesisch (Übersetzen/Dolmetschen) - Abschlußbericht (Wolfgang Kubin)	5
第五届德意志联邦共和国现代汉语教学讨论会闭幕词 (W. 顾彬)	7
Bericht aus Bonn: Zur V. Tagung "Moderner Chinesischunterricht" mit dem Thema "Dolmetschen und Übersetzen" aus studentischer Sicht (Esther Lachner)	9

Beiträge

Nelly Ma: Chinesisch als fachspezifische Fremdsprachenausbildung für Juristen und Wirtschaftler	13
Klaus Stermann: Eine deutsch-chinesische Sprachmittlerausbildung	23
Peter Kupfer: Didaktische und curriculare Probleme in der Ausbildung von Chinesisch-Übersetzern	29
Ulrich Kautz: Die Ausbildung von Sprachmittlern für Chinesisch an der Humboldt-Universität – Erfahrungen, Probleme, Perspektiven	41
Harald Richter: Die Berufspraxis als Dolmetscher und Übersetzer für Chinesisch im Staatsdienst: Allgemeine und fachliche Probleme sowie Überlegungen zur Ausbildung	53
Gisela Reinhold: Übersetzen im Wirtschafts- und Kulturbereich	73
Barbara Kuhn: Die MEBIWEGAL-Methode. Friedrich Gilberts mnemotechnischer Ansatz zur Vermittlung der chinesischen Schrift	79
Anton Lachner, Joachim Heinzl: Der Computer als chinesisch-deutsches Lexikon	91

Chinesischunterricht im Überblick

Erste Fortbildung für Chinesisch-Lektoren in der VR China (Heidi Brexendorff)	111
-------------------------------------------------------------------------------	-----

Neuerscheinungen

113

Nachrichten

119

Mitteilungen

127

Anzeigen	und <i>passim</i>
Hinweise auf Konferenzen	
Subskriptionseinladungen für Zeitschriften	
Antrag auf Mitgliedschaft im <i>Fachverband Chinesisch</i>	
Bestellung von <i>CHUN</i>	

Ausbildungsziel Chinesisch (Übersetzen/Dolmetschen)

Abschlußbericht

Vom 17. bis 20. November 1988 veranstaltete die Chinesisch-Abteilung des Seminars für Orientalische Sprachen der Universität Bonn zusammen mit dem Fachverband Chinesisch eine internationale Konferenz zum Ausbildungsziel Chinesisch (Übersetzen und Dolmetschen), die von der VW-Stiftung finanziell unterstützt wurde.

Im Vergleich zur ersten Konferenz zur Situation des Chinesischunterrichts an deutschsprachigen Hochschulen – 1979 an der FU Berlin abgehalten –, war diese fünfte Tagung Moderner Chinesischunterricht mit dem Schwerpunkt Übersetzen und Dolmetschen von einem allgemein hohen Niveau gekennzeichnet. Der Grund hierfür mag in der Tatsache gesehen werden, daß im Gegensatz zur Vergangenheit das Fach Modernes Chinesisch inzwischen als wissenschaftlich anerkannt gelten kann und daher keine unnötige Besinnung auf Ziel und Nutzen bzw. Verteidigung dieses Faches gefordert ist (Peter Kupfer). Damit konnten zum ersten Mal die eigentlichen Schwierigkeiten des Ausbildungsziels Chinesisch sowie die in der Berufspraxis auftretenden Nöte in den Mittelpunkt gestellt werden.

Diese Schwierigkeiten wurden von Klaus Stermann als das Auseinanderklaffen von Ziel und Weg an den Hochschulen bezeichnet, welches die Studenten zu einer Art "Piraterium" zwingt, nämlich sich die notwendige Ausbildung, wo immer möglich an den Universitäten bzw. in der Gesellschaft zusammenzu"rauben". Die Schuld für besagtes Mißverhältnis kann jedoch nicht mehr den Hochschulen zugeschoben werden, sondern die Klage der Politiker, nicht die Dolmetscher zu haben, die sie brauchen, geht an der Realität dessen vorbei, was in den vergangenen Jahren die Bildungspolitik ins Werk gesetzt bzw. nicht geleistet hat.

War bis vor wenigen Jahren das moderne Chinesisch kein besonderer Gegenstand der Förderung, schießen nun an allen Universitäten die Lehrstühle mit Schwerpunkt Sprachausbildung Modernes Chinesisch und modernes China förmlich aus dem Boden. Die Errichtung dieser neuen Lehrstühle, die ohne Absprache mit den – mitunter in ein und demselben Bundesland – bestehenden Lehrstühlen erfolgt, bedeutet jedoch nicht eine Lösung, sondern eine Vertiefung des eigentlichen Problems. Statt bestehende Lehrstühle auch aufgrund der Tatsache, daß Chinesisch heute ein Massenfach ist, mit moderner Sprachausbildung so auszubauen, daß ein adäquater Unterricht gewährleistet wäre, verfügt nun fast jede Universität trotz hochgesteckter Ziele lediglich über die Möglichkeit einer Minimalausbildung. Ein gutes Beispiel ist hier die Universität Passau mit dem von Nelly Ma vorgestellten ehrgeizigen Ziel einer Sprachausbildung mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Jura, die jedoch allein schon aufgrund des mangelnden Lehrpersonals (nur 1 1/2 Lektoren) und der hohen Studentenzahl gar nicht hinreichend gewährleistet sein kann.

Notwendig erscheint angesichts dieser chaotischen Auffächerung des modernen Chinesisch über die gesamte Republik, mitunter gar in ein und demselben Bundesland (NRW: Bonn, Köln, Bochum, Duisburg, Düsseldorf) die Koordination der Institute (so die Forderung von Peter Kupfer): Eine gemeinsame Festlegung der Curricula (zu diesem Problem sprach Marianne Altmeyer), eine Ausarbeitung von Standardmaterialien (in diesem Zusammenhang wichtig das Referat von Ulrich Kautz) und die Verteilung der Aufgabenbereiche befreien die Institute davon, alles von Außenpolitik bis Zivilrecht anbieten zu müssen und keinen Anspruch hinreichend einlösen zu können.

Die Koordination der Sprachausbildung scheint auch deswegen vonnöten, weil, wie das Referat von Gisela Reinhold zeigte, die Zeit der "Wald- und Wiesenübersetzer/Dolmetscher" bei der deutschen Industrie und Wirtschaft vorbei ist, und weil inzwischen immer

